

Bürgerbegehren gegen SWN-Pläne geplant

Neues Klimaschutzbündnis warnt vor einer „Teilprivatisierung“ der Fernwärmesparte der Stadtwerke Neumünster

Von Thorsten Geil



Die Zentrale der Stadtwerke mit dem Kraftwerk liegt an der Bismarckstraße. Dort wird auch die Fernwärme produziert.

Neumünster. Unter dem Namen „Unsere SWN – Unsere Wärme“ hat sich ein neues Klimaschutzbündnis in Neumünster gegründet. Es warnt vor einer sogenannten „Teilprivatisierung“ der Fernwärmesparte der Stadtwerke Neumünster (SWN) und will verhindern, dass Firmenanteile verkauft werden. Das neue Bündnis hat für die kommenden Wochen einige Aktionen und Informationskampagnen angekündigt, um auf „das sehr intransparente Vorhaben der Stadtwerke“ hinzuweisen.

„Zur Verhinderung der Teilprivatisierung wird die Initiative ein formales Bürgerbegehren durchführen“, teilten am Donnerstag Martin Reinhardt und Jochen Rathjen von dem Bündnis mit. Der Landesverband des Mieterbundes, die Klimaschutz-Aktive Neumünster, der KDW-Verein, das Stadt-Theater und weitere Organisationen werden als Un-

terstützer genannt. Auf der Internetseite sind außerdem zwölf Frauen und Männer als Mitglieder benannt.

Hintergrund der Aktion ist, dass die SWN schon seit Längerem einen strategischen Partner suchen, mit dem sie ihr Kraftwerk und eventuell das Fernwärmenetz künftig gemeinsam betreiben wollen. Hohe Kosten im Kraftwerk und im Netz könnten die SWN nach Angaben ihres Geschäftsführers Michael Böddeker zwar auch alleine stemmen, aber er möchte gern „einen strategischen Partner aus der Branche ins Boot holen, denn man muss nicht immer alles selber machen“, sagte er 2020 (wir haben berichtet).

Das neue Bürgerbündnis sieht das anders. „Die Fernwärme gehört zur zentralen und unverzichtbaren kommunalen Daseinsvorsorge“, zumal die meisten betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner nicht selbst entscheiden könnten, „ob sie nach einer Privatisierung einfach den Anbieter wechseln oder nicht“, teilten die Initiatoren mit. Der Stadt würden nach einem Verkauf Millionen an zukünftigen Gewinnen ihrer 100-prozentigen Tochter SWN entgehen, etwa für die Finanzierung des Busverkehrs und des Schwimmbades. „Und sie würde die Gestaltungshoheit über den größten klimapolitischen Einzelhebel auf dem Weg zum klimaneutralen Neumünster im Jahr 2035 verlieren“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Das Bündnis möchte erreichen, dass in Neumünster die Daseinsvorsorge komplett in kommunaler Hand bleibt. Aus finanziellen und anderen Gründen mache die Transaktion keinen Sinn und sei kommunalpolitisch unvernünftig. „Sie nützt ausschließlich dem künftigen privatwirtschaftlichen Investor“, sagte Martin Reinhardt. Er fordere den Aufsichtsrat auf, die Entscheidung zu vertagen, bis Bürger und die neue Initiative öffentlich darüber mit der Ratsversammlung diskutiert hätten.

Nach Informationen des Bündnisses soll der Aufsichtsrat der SWN noch vor der OB-Wahl am 9. Mai über einen Teilverkauf beschließen, „ohne öffentliche Diskussion und volle Transparenz – diese muss vorher geschaffen werden“, so die Pressemitteilung.

Aus Sicht des Bündnisses hätten die Fernwärmekunden in Neumünster das Nachsehen, denn Mieter könnten bei etwaigen Preiserhöhungen nicht den Anbieter wechseln. „Für diese Bürger machen wir uns

stark“, sagte Reinhardt. Das Bündnis fordert die SWN-Aufsichtsratsmitglieder auf, „sich genau zu überlegen, ob ein Beschluss bereits jetzt wirklich notwendig ist“ – ohne die Meinung der Neumünsteraner und der Initiative öffentlich angehört zu haben.

Die Stadtwerke bestätigen am Donnerstag auf Anfrage, dass sie mitten in Verhandlungen steckten. „Wir haben auch schon mit der neuen Initiative gesprochen und verhalten uns transparent“, sagte SWN-Sprecher Niklas Grewe.

Die Fernwärmesparte soll möglicherweise in die eigene SWN-Tochtergesellschaft MBA Neumünster überführt werden. Dort würde dann offenbar der Anteil des Remondis-Konzerns erhöht werden. Remondis ist langjähriger Partner von SWN und hält seit Gründung der MBA GmbH im Jahr 2002 einen Anteil von 26,3 Prozent. Die MBA betreibt in Wittorferfeld unter anderem die Anlage zur Müllbehandlung, den Recyclinghof und die alte Mülldeponie.

Niklas Grewe: „Es geht darum, dass wir uns zukunftsfähig aufstellen, auch für den Klimaschutz.“ Die Reaktion des neuen Bündnisses könne man im Hause SWN nicht ganz verstehen. „Es ist korrekt, dass unser Aufsichtsrat im Mai dazu einen Beschluss fassen soll. Diesen Punkt sehen wir als Abschluss des internen Prozesses bei den Stadtwerken an.“ Wenn der Aufsichtsrat so beschließe, würden die SWN eine Entscheidungsgrundlage für die Ratsversammlung im September vorbereiten.

Mehr zur Initiative:

www.unsere-swn-unsere-waerme.de